

Nicht jeder Gruppenrat versteht es schon, sich mit Schülern, die das Lernen nicht ernst genug nehmen oder den Unterricht stören, politisch auseinanderzusetzen. Auch hat noch nicht jeder Schüler begriffen, warum und wofür er lernen soll.

Genosse Walter Ulbricht sagte auf dem VII. Pädagogischen Kongreß, daß die Jugend durch gute schulische Leistungen unsere Republik stärken hilft und somit am Klassenkampf unserer Zeit teilnimmt. Diesen Grundgedanken gilt es allen Schülern bewußtzumachen — im Unterricht und in der politischen Organisation der Kinder, wo viele Möglichkeiten für die allseitige sozialistische Erziehung durch die Pioniere selbst gegeben sind.

## Pädagogischen Kongreß weiter auswerten

Für die Arbeit der Schulparteiorganisation bedeutet das, daß sie alle Lehrer und Erzieher weiter befähigt, die Jugendorganisation politisch zu unterstützen und ihr Freund und Helfer zu sein. Das heißt, daß die Lehrer die Gesetze der gesellschaftlichen Entwicklung und des Klassenkampfes zwischen Sozialismus und Kapitalismus beherrschen, sie den Pionieren erläutern und diese zum selbständigen Denken erziehen. Die Jugend soll durch ihre Organisation erkennen lernen, daß ihr der Marxismus-Leninismus ein klares Bild von der Entwicklung unserer Gesellschaft und ihres Lebens gibt.

Doch es ist auch erforderlich, die Probleme der Kollektiverziehung, der Gemeinschaftsarbeit und der Selbsterziehung der Schüler sowie die Formen der fachlich-politischen Bildung außerhalb des Unterrichts zu beraten, um die Arbeit im Jugendverband aktivieren zu können. So

soll zum Beispiel die an unserer Schule außerordentlich bewährte Methode der Arbeitsgemeinschaften — hier sind über die Hälfte der Schüler schöpferisch tätig — weiterentwickelt werden, wobei die Hinweise des VII. Pädagogischen Kongresses berücksichtigt werden müssen. Diese und andere Fragen sind noch zu klären, damit mit Hilfe der Lehrer eine neue Qualität des Lernens und eine höhere Effektivität der Jugendarbeit herbeigeführt werden kann.

Daß dabei die politisch-ideologische Arbeit der Genossen entscheidend ist, lehren die letzten Jahre. Hier ist es uns gelungen, alle Kollegen davon zu überzeugen, daß sie eng mit der FDJ und Pionierorganisation zusammenarbeiten müssen, weil sie ohne die Kraft der Jugendorganisation ihren sozialistischen Bildungs- und Erziehungsauftrag nicht erfüllen können. Auch bei uns gab es Lehrer, die meinten, sie seien nur für den Unterricht verantwortlich. Gleichzeitig verwiesen sie darauf, daß doch der Jugendverband eine selbständige Organisation sei und daß er sich demnach auch selbst führen und erziehen müsse. Manche Lehrer wollten auch nicht die gesellschaftliche Kraft des Jugendkollektivs wahrhaben.

In Mitgliederversammlungen der Partei und der Gewerkschaft sowie im Pädagogischen Rat sprachen wir über die politische Bedeutung der Jugendorganisation und deren Verantwortung für die sozialistische Entwicklung der Jugend. Dadurch wuchs bei allen das Verständnis, daß sich die FDJ- und Pioniergruppen nicht selbst überlassen bleiben dürfen, sondern der feinfühligsten und geduldigsten politisch-pädagogischen Führung des Lehrers und Erziehers — vor allem des Klassenleiters — bedürfen.

Die Schulparteiorganisation klärte ein weiteres

## INFORMATION

### 20 Arbeitsgemeinschaften

Um das fachliche Können und die politische Erziehung außerhalb des Unterrichtes zu fördern, legen Schulleitung und Pionierorganisation an der Oberschule West in Jena außerordentlichen Wert auf die schöpferische Tätigkeit der Schüler in Arbeits-

gemeinschaften. Es bestehen 20 Arbeitsgemeinschaften, unter anderem für Mathematik, Physik, Astronomie, Elektrotechnik, Fotografie, mechanischen, historischen und technischen Modellbau, Puppenspiel/Zeichnen, Chor, Rezitation/Journalistik, Modellieren, Basteln, Turnen, Schießen und Junge Sanitäter.

Die Schüler werden, entsprechend ihren besonderen Fähigkeiten und Neigungen, mit Zustimmung der Eltern in die

Arbeitsgemeinschaften delegiert. Über 50 Prozent der Schüler vertiefen dort ihr Fachwissen oder sind mit künstlerischen und sportlichen Aufgaben beschäftigt.

An einem „Tag der offenen Tür“ können sich die Eltern von der erfolgreichen Arbeit der Gemeinschaften überzeugen.

Ein Höhepunkt ist die MMM der Schule. Hier werden die besten Exponate der Arbeitsgemeinschaften ausgestellt. (NW)